

Eine dramatische Romanze



Roger Morelló Ros (Cello) und Anna Khomichko (Klavier) ließen musikalische Liebesgeschichten in der Schlosskapelle erklingen. Foto: Hildegard Viehöfer-Emde

HILDEGARD VIEHÖFER-EMDE

Roger Morelló Ros und Anna Khomichko begeistern das Publikum in der Schlosskapelle mit Werken von Clara und Robert Schumann sowie Johannes Brahms.

JÜLICH Die zahlreichen Zuhörer, die trotz der schlechten Straßenlage den Weg in die Jülicher Schlosskapelle gefunden hatten, wurden nach kurzfristiger Absage der ursprünglich angekündigten Musiker reichlich entschädigt. Roger Morelló Ros (Cello) und Anna Khomichko (Klavier) waren spontan gewonnen worden und boten ihrem Publikum einen bezaubernden Konzertabend.

Ihr Programm „Liebesgeschichte“ rankte sich um die Dreiecksbeziehung von Robert und Clara Schumann und dem jungen Johannes Brahms. Die Musiker moderierten ihr Programm kurzweilig mit Zitaten aus Liebesbriefen von Clara, die die dramatische Romanze zwischen ihr und Robert beschrieben, und berichteten von der mysteriösen Beziehung zwischen der Familie Schumann und Johannes Brahms, der als junger Mann in die Familie aufgenommen wurde. Den musikalisch emotionalen Ausdruck, die Spannungen und Stimmungen wurden in den Werken deutlich.

Gefühlvollen Ausdruck und Einstieg in den besonderen Klang des Cellos vermittelten die „Drei Romanzen“ op. 22 für Violoncello und Klavier von Clara Schumann. Die innigen melodiösen Klangfolgen in den gesanglichen Partien des Streichinstrumentes und der gefühlvoll angepasste Klavierpart gaben den Satzangaben „Mit zartem Vortrage“ und den aufgewühlten Gefühlen in der letzten Romanze „Leidenschaftlich schnell“ musikalischen Ausdruck. Roger Morelló Ros und Anna Khomichko ließen durch ihr empfindsames Spiel die Klangschönheit ihrer Instrumente hervortreten.

Die spanische zeitgenössische Komponistin Elisenda Fábrega, schrieb – inspiriert durch ein Gedicht von Pedro Padillas – für Roger Morelló Ros und Anna Khomichko „Uphill“ (Hoch, hoch sind die Berge). Es spiegelt die Emotionen Klaras und ihre Zerrissenheit zwischen ihrem Drang zum Komponieren und der klassischen Rollenverteilung als Ehefrau und Mutter wider, die mit triumphalen Schlussakkorden endet.

Die drei Sätze „Die Fantasiestücke“ Op. 73 für Cello und Klavier von Robert Schumann gingen pausenlos ineinander über und verschmolzen so zu einer Einheit. Sie gehören zu vier kleineren Kammermusikwerken, die für den häuslichen Kreis gedacht waren und durch Gesang und Frische ihren eigenen Charakter entwickelten.

Zum musikalischen Höhepunkt des Abends wurde die Aufführung der „Sonate Nr.2 F-Dur“ für Violoncello und Klavier, Op. 99 von Johannes Brahms – ein relativ selten gespieltes Spätwerk des Komponisten. Es verzichtet auf eingängige Themen und trägt schon die Züge der modernen Harmonik mit knappen Satzformen. Die Folge prägnanter motivischer Gesten im Cello und Akkord Tremoli im Klavier, die später vom Cello übernommen wurden, brillant von beiden Interpreten ausgeführt, prägten den ersten Satz und gaben ihm seinen eigentümlichen Klangcharakter. Das Adagio bildete den emotionalen Höhepunkt des Werkes.

Die melodischen und harmonischen Elemente arbeiteten die Musiker in der dreiteiligen Liedform besonders detailliert heraus. Die weit ausschwingende Cello-Kantilene und der dazu fast durchsichtige Klavierklang im Trio verzauberten. Großer Applaus dankte für ein besonders intensives Konzerterlebnis.